





Unsere Reisen nach New York hatten zu ihrer Zeit immer etwas Außergewöhnliches und Einzigartiges. Das war überwiegend auf Felix, unseren Mann in Amerika, zurückzuführen. Felix, und seine Frau Sophie, sie waren nach dem Krieg nach Amerika ausgewandert, um ein neues Leben anzufangen. Er arbeitete zunächst in der Filmbranche, wechselte dann in den Tourismus, Ich lernte ihn als ich als Student und Reiseleiter eine Incentive-Gruppe in die USA begleitete. Es war meine erste Reise nach New York, Wir wohnten im Milford Plaza. Die Lage des Hotels war gut, auf der einen Straßenseite. Auf der anderen, angrenzend an die 42nd Street, begannen Straßenzüge, die man nachts besser nicht besuchen sollte. Ich erinnere mich an den Welcome Cocktail im Hotel. Ich kam etwas früher, vor den Gästen, in den Raum und sah wie die Beiden gerade Plastiksektgläser zusammenschraubten, Eiskübel beim Kellner bestellten, den Sekt hatten sie im Supermarkt gekauft, war dort billiger als im Hotel. Ja, das war meine erste Begegnung mit Felix und Sophie. Es wirkte auf mich, und auf die Gäste, ziemlich skurril. Doch seine Art, sein Wissen und seine Kreativität verzauberten alle. Ein Teilnehmer hatte sich einen neuen Koffer gekauft, wollte den alten nicht mehr mit nach Hause nehmen. "Stell" ihn auf den Gehsteig", meinte Felix, "ich wette, ihn 10 Minuten ist er weg". Das wollten wir sehen, stellten den leeren Koffer auf den Gehsteig und versteckten uns hinter einer Glasscheibe im Hotel. Der erste Passant kam vorbei, hob den Koffer hoch, zu leicht, stellte ihn wieder hin. Wenige Augenblicke später schlenderte ein zweiter Mann vorbei. Er nahm den Koffer und ging weiter. Nach etwas mehr als zwei Minuten

New York mit Felix zu erleben, das war einzigartig. Wir entwickelten im Laufe der Jahre viele gemeinsame Touren, wie zum

Beispiel die Walking Safari durch Greenwhich Village, Soho und Little Italy bis nach Chinatown, feilschten dort um die billigen Imitationen von teuren Markenprodukten und aßen mitten unter den Chinesen Dim Sum. Wir fuhren durch die Bowery, die Straße der Obdachlosen und auf den Second Hand-Automarkt in die Bronx, wo die gestohlenen Fahrzeuge zerlegt und in Einzelteilen verkauft wurden. Und wir blieben beim obdachlosen Rollstuhlfahrer an der Ecke zum Broadway in Harlem stehen, der am Sonntag die mehr als ein Kilo schwere New York Times Wochenendausgabe in Einzelteilen verkaufte, um ein paar Cent zu verdienen.

Um die Skyline von New York anders und billiger als mit dem Helicopter zu erleben, fuhren wir für 50 Cent mit der öffentlichen Fähre nach Staten Island und wieder retour, mit einem fantastischen Blick auf eine immer näherkommende Skyline von Manhattan, damals auch noch mit den Twin Towers im Finance District. Niemand konnte die New York Stock Exchange besser erklären als Felix, er hatte Freunde, die ihm immer Insider Tipps übermittelten. Er erklärte und zeigte unseren Gästen, was es mit den Himmelsrechten in New York auf sich hat, warum Garagen teurer sind als Wohnungen und es fast keine Tankstellen in Manhattan gibt. Shopping mit Felix führte immer zu billigeren Preisen, Restaurantbesuche endeten immer mit einem Doggy Bag. Wir gingen viel zu Fuß, fuhren mit öffentlichen Bussen oder mit der Subway. Wenn auf dem Flughafen Highway wieder einmal die Hölle los war, steigen wir einfach auf die U-Bahn nach Manhattan um.. Natürlich gingen wir am Broadway auch ins Theater, ich sah viele Musicals, meistens so 20 bis 30 Minuten lang, dann fiel ich immer in den wohlverdienten Schlaf. Nur Miss Saigon erlebte ich fast zur Gänze.

60 REISEN UM DIE WELT

Felix kannte jede Ecke in New York und wusste wo welche Filme gedreht worden sind. Kein Wunder, er war Motiv-Sucher für die Filmbranche, suchte die Filmsets unter anderem für die Fernsehserie Kojak, die auch bei uns lief und Einsatz in Manhattan hieß. Sie wissen schon, mit Telly Savalas und dem Lollipop. Höhepunkt dieser Film-Erlebnisse war dann immer unsere Sonntags-Tour nach Harlem. Ein Viertel, so wie die Bronx, das man damals allein besser nicht besuchen sollte.

Zunächst gingen wir in die Kirche, Felix hat die Harlem-Touren zur Gospelmesse guasi erfunden. Und danach fuhren wir weiter zum Polizeirevier, ein Betonbunker mitten in Harlem. Ein dortiger Besuch hätte nicht geklappt, wäre nicht Felix auch Ehren-Leutnant der New Yorker Polizei gewesen, wie auch immer er das wieder geschafft hatte. Wir hörten Vorträge über die Polizeiarbeit, die die Unterlegenheit in Ausrüstung und Waffen gegenüber Verbrechern und Drogenmafia in Harlem thematisierten, da sich Polizisten diese selber kaufen mussten. Vor allem deswegen bezahlten Polizisten ihren Einsatz mit dem Leben. Wir durften uns in Streifenwagen setzen und den Polizei-Computer abrufen. Wir ließen uns in Zellen einsperren, was ein bedrückendes Gefühl auslöste, wenn die automatische Gittertür einschnappte. Nur einmal war es anders. Während unseres Aufenthalts wurde ein mutmaßlicher Mörder ins Revier gebracht und mit Handschellen an die Wand gefesselt Daneben lag auf dem Schreibtisch das Beweismittel, ein blutiges Messer in einem Plastiksack, vermutlich die Tatwaffe. Fotografieren war strengstens verboten.

Die Tour endete immer auf der anderen Seite von Manhattan, an der Lower Eastside, in der East Houston Street, bei Katz Delicatessen. Die Teilnehmer bestellten selber an der langen Theke ihr Pastrami Sandwich im wohl ältesten Deli von New York, Drehort von zahlreichen Filmproduktionen, unter anderem entstand hier eine der bekanntesten Szenen der Filmgeschichte, für Harry und Sally.

Es gab so viele Erlebnisse, die ich mit Felix und Sophie erlebte. Auch bei meinen privaten Besuchen in New York. So wollte er mir wieder einmal etwas ganz Besonderes zeigen. Es war ein Mittwoch, ich kam gerade an. Wir fuhren mit dem öffentlichen Bus nach Harlem. Es regnete in Strömen. Unser Ziel war das Apollo Theatre. An einem Mittwoch gab es immer die Coca Cola Talente Nacht. Wir waren die einzigen Weißen in diesem Kinotheater, Gefiel dem Publikum der Auftritt, bebte das Theater, gefiel er nicht, kam der Hooker und der Künstler wurde während seiner Performance mit einer Art Nikolaus-Stab von der Bühne gezerrt. In den Logen des Theaters saßen die Talent Scouts der Plattenfirmen, es waren großartige Auftritte dabei. Möglicherweise hielt uns das Publikum auch für Manager aus der Unterhaltungsbranche, so wie sie uns anstarrten. Fin anderes Mal reiste ich mit meiner Frau nach New York Unsere Freunde, Felix und Sophie, wollten ihr endlich New York vor Weihnachten zeigen. Es war Sonntag. Wie immer gingen wir in die Kirche. Nach Harlem. Die Baptist Church in einem ehemaligen Kino war gerammelt voll. Der Chor, wegen dem waren wir da, war wieder mitreißend. Die Afroamerikaner aus Harlem waren im Sonntagskleid. Ein Bild wie aus Hollywood. Mit zunehmender Dauer flippten sie mehr und mehr aus. Sünder, die sich in Ekstase tanzten, andere die den heiligen Geist empfangen wollten. Für europäische Kirchengeher beim ersten Mal fast schockierend



 $2\overline{2}$

60 REISEN UM DIE WELT

Dann kam der Pfarrer. Er begrüßte alle. Plötzlich fiel mein Name. Er begrüßte mich als besonderen Gast. Einer, der die Kirche schon lange mit seinen Gästen besuchte und Spenden brachte. Ich musste aufstehen. Frenetischer Jubel. Und dann begrüßte er noch einen Ehrengast. Sie hatte den Chor im Metropolitan Art Museum kennengelernt. Anlässlich einer Ausstellung über Gianni Versace, der kurz davor ermordet wurde. Der Chor trat bei der Premiere im Museum auf. Sie war so begeistert, wollte den Chor unbedingt kennenlernen und kam an diesem Sonntag in die Kirche: Popstar Cher! Gleicher Jubel! Kurz vor Beginn des Wortgottesdienstes verließen wir die Kirche. Gingen drei Meter am Popstar Cher vorbei, umringt von schwarzen Brillenträgern, und nickten uns würdevoll zu.

Meine Frau und ich waren Felix und Sophie in tiefer Freundschaft bis zu ihrem Tod verbunden. Danach waren unsere New York Reisen anders. Auch 9/11 und die Lehman Brothers haben natürlich dazu beigetragen. New York stand eine Zeit lang nicht mehr auf der obersten Prioritätenliste. Wir entwickelten aber unsere Incentive-Reisen weiter. Aus dem Erlebnis im Windows on the World wurde die Entdeckung von Ground Zero, aus dem Erlebnis mit dem NYPD auf dem Polizeirevier in Harlem wurde ein Tag mit dem NYFD, dem New York Fire Department, mit viel Action.

Doch New York ist eine Stadt, die niemals schläft. Ihre Innovationskraft ist beeindruckend, Manhattan hat einen Plan für die Zukunft entwickelt. "Burn calories. Not electricity", so lautet die Ansage des New Yorker Bürgermeisters. Neue Konzepte entstanden, mit "Walkability" als wichtigem Schlagwort. Grün. Aktiv. Bewegend. Zu Fuß. Mit dem Fahrrad. Treppen







Grüne Erholungszonen erobern sich die Stadt zurück. Unterstützt von spektakulärer moderner Architektur. Als Metropole von Morgen ist New York aber auch der Inbegriff einer Smart City, wegen seiner unglaublichen digitalen Infrastruktur, und setzt ganz stark auf das Creative Human Capital. Die Big Deals der Wirtschaft werden nicht mehr bei einer Runde Golf oder bei Wall Street-Partys abgeschlossen, sondern bei Modeschauen und Galerie-Eröffnungen. Ein Buch darüber trägt den bezeichnenden Titel "The Warhol Economy".

Genau auf diesen Konzepten beruhen unsere heutigen und zukünftigen Incentive-Reisen nach New York. Ein Einsatz für Manhattan lohnt sich.

24